



Was ist, wenn plötzlich ein Notfall eintritt?

Vorbereitung ist wichtig, um im Fall der Fälle handeln zu können und notwendige Infos griffbereit zu haben. Tipps vom Kreis Düren.

Sie kündigen sich nie an, aber jeder Mensch weiß, dass sie jederzeit eintreten können: Notfälle. Eigentlich möchte man am liebsten ignorieren, dass es sie gibt und häufig passiert ja auch nichts. Aber was ist, wenn...? Was ist, wenn es doch zu einem Unfall kommt, zu einem Sturz im Badezimmer oder zu einer allergischen Reaktion? All das sind Situationen, die plötzlich auftreten können. Der Kreis Düren ist vorbereitet und möchte auch die Bürgerinnen und Bürger über gute Vorsorge informieren.

Tipps vom Rettungsdienst

Sollte es tatsächlich vorkommen, dass der Notruf gewählt werden muss, hat der Rettungsdienst des Kreises Düren wichtige Hinweise. Zuerst fragt die Leitstelle (dort kommen die Anrufe an), wo der Unfall passiert ist, danach wird gefragt was passiert ist, wie viele Verletzte es gibt und welche Verletzungen zu erkennen sind. Die Fachleute am Telefon leiten das Gespräch und begleiten so die Anruferin oder den Anrufer. Vor Ort, wenn der Rettungsdienst eintrifft, ist es wichtig, dass die Hausnummer erkennbar ist, die Tür nicht abgeschlossen oder wenn möglich, offen ist. Der Name auf

dem Klingelschild ist wichtig. Hilfreich ist es zudem, wenn Medikamentenlisten oder wichtige Notfallpässe greifbar sind und medizinische, aber auch persönliche Ansprechpartner genannt werden können. Dokumente von Ärzten oder Krankenhäusern und Verfügungen, wenn diese Vorhanden sind, können ebenfalls bereitgelegt werden.

Wichtig-Mappe

Um im Notfall noch schneller und effizienter zu helfen, verteilt der Kreis Düren eine neue sogenannte Wichtig-Mappe. Sie bündelt für Angehörige und vertraute Personen auf einen Blick alle wichtigen Informationen und Rufnummern. In plötzlich eintretenden Notfällen bietet sie übersichtlich und kompakt klare Handlungsanweisungen und alle nötigen Infos. Sie richtet sich in erster Linie an Seniorinnen und Senioren. Neben persönlichen Daten stehen in der Mappe unter anderem Infos zur medizinischen Versorgung – beispielsweise, wo wichtige Medikamente aufbewahrt werden und wann sie einzunehmen sind oder ob es Allergien oder Unverträglichkeiten gibt. Außerdem deckt die Mappe das Thema „Vorsorge“ ab. Dazu gibt es unter anderem Über-

sichten zu möglichen Vollmachten oder Patientenverfügungen. Auch die Themen „Finanzen und Versicherungen“ und „Todesfall“ werden übersichtlich behandelt.

SOS-Dosen

Die SOS-Dosen sind klein und nützlich. Sie beinhalten auf einem Infoblatt die wichtigsten Informationen über die Mitglieder in einem Haushalt, für jede Person gibt es eine eigene Dose. Dort können Personalien, Krankheiten, Medikamente und wichtige Kontakte hinterlegt werden, damit der Rettungsdienst oder auch Ersthelfer die Informationen sofort griffbereit haben, sollte es einmal ernst werden. Die Dose wird in die Kühlschrantür gestellt, ein Ort, der schnell und einfach zu finden ist und den jeder Haushalt in der Regel besitzt. Durch einen kleinen Aufkleber an der Innenseite der Haustür und einem auf dem Kühlschrank wird auf die SOS-Notfalldose in der Kühlschrantür hingewiesen. Die SOS-Notfalldosen werden auf Anfrage von der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ ausgegeben. Weitere Infos gibt es unter 02421/22 10 52 904 oder per E-Mail an amt52@kreis-dueren.de.

Notfallausweis für das Portemonnaie

Der Notfallausweis ist Bestandteil der Vorsorgemappe der Betreuungsbehörde. Hier füllt man aus, wer die Ansprechperson im Notfall ist und die Regelungen der gesetzlichen Vertretung im Bedarfsfall übernimmt – also, wer zuständig ist, wenn man sich selbst nicht mehr äußern kann. Der Ausweis ist am sinnvollsten in der Geldbörse aufzubewahren. Die Vorsorgemappen und die Notfallausweise werden auf Anfrage von der Betreuungsbehörde an Interessierte aus dem Kreis Düren ausgegeben. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0 24 21/22 10 52 901 oder per E-Mail an amt52@kreis-dueren.de

Wichtige Telefonnummern

112 - Feuerwehr und Rettungsdienst
110 - Polizei
116117 - Die Nummer für den ärztlichen Notdienst
0228 192 40: Giftnotruf (Informationszentrale Bonn)

Kreis Düren treibt umweltfreundlichen Nahverkehr voran

20 neue Wasserstoffbusse sind nun am Start. Damit erfolgt ein weiterer wichtiger Schritt hin zu einer klimaneutralen Zukunft



Ab sofort im Kreisgebiet unterwegs: Die neuen Wasserstoff-Busse. FOTOS: KREIS DÜREN

Der Kreis Düren setzt weiter auf nachhaltige Mobilität: 20 neue Wasserstoffbusse wurden jetzt in Betrieb genommen – zehn von der Rurtalbus GmbH und zehn von der VIAS Bus GmbH. Diese Investition ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität, die der Kreis bis 2035 erreichen will.

„Um unsere Klimaziele zu erreichen, müssen wir den Verkehr grundlegend umgestalten“, betonte Ferdinand Aßhoff, Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen, bei der Vorstellung der Busse. Wasserstoff sei ein entscheidender Baustein, um Emissionen im Nahverkehr drastisch zu senken. Dabei sei es wichtig, dass alle mitziehen: von der EU über Bund und Land bis hin zu Wirtschaft, Kommunen und Bürgern. Ferdinand Aßhoff räumte ein, dass es auf dem Weg dorthin Herausforderungen gebe: „Aber was im ersten Schritt nicht klappt, funktioniert dann eben im zweiten.“ Die neuen Busse sind nicht nur emissionsfrei, sondern auch leistungsfähig: Mit einer Reichweite von rund 380 Kilometern

und Platz für 29 bis 56 Fahrgäste sind sie gut für den Alltag im öffentlichen Nahverkehr gerüstet. Jeder Bus kostet rund 650.000 Euro, wovon das Land Nordrhein-Westfalen etwa 240.000 Euro übernimmt.

Eigene Wasserstoffproduktion

Ein weiteres Plus: Die Fahrerinnen und Fahrer wurden aktiv in die Auswahl der Fahrzeuge eingebunden. „Sie wissen genau, worauf es ankommt“, erklärte Rurtalbus-Geschäftsführer Christian Hoverath. Der Hersteller Solaris habe viele ihrer Wünsche berücksichtigt, was die Akzeptanz steigere. „Die Technik wurde intensiv geprüft, und der Betrieb läuft aktuell sehr gut“, ergänzte Betriebsleiter Christoph Platzbecker. Die Busse werden derzeit an einer Tankstelle im Gewerbegebiet „Im Großen Tal“ nahe der A4 betankt.

Doch der Kreis Düren plant vorausschauend: Noch in diesem Jahr soll im Brainery Park in Jülich eigener grüner

Wasserstoff produziert werden. Dafür wird aktuell ein Elektrolyseur gebaut. „So stellen wir sicher, dass unser Wasserstoff nachhaltig erzeugt wird und nicht auf fossilen Energien basiert“, erklärte Anne Schüssler, Leiterin der Stabsstelle Klimaschutz und Mobilität des Kreises Düren. Ein weiterer Vorteil: Das Betanken der Fahrzeuge dauert nur neun Minuten – kaum länger als bei Dieselmotoren. „Wir werden unsere Wasserstoffflotte kontinuierlich ausbauen“, kündigte Anne Schüssler an. Noch 2025 sollen fünf Gelenkbusse hinzukommen.

Langfristig ist geplant, alle 180 Busse der Rurtalbus GmbH auf Elektromobilität umzustellen. Das Einsparpotenzial ist enorm: Mit dieser Maßnahme könnten jährlich über 10.000 Tonnen CO₂ vermieden werden.

Für Ludwig Leonards, Aufsichtsratsmitglied der Rurtalbus GmbH, ist das ein Meilenstein: „Wir haben die Wasserstoffoffensive des Kreises Düren von Anfang an unterstützt. Die CO₂-Einsparung spricht für sich.“

NACH DER SCHULE

Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bei der Kreisverwaltung Düren

seite 02

KULTUR ERLEBEN

Neue Impulse für die Kunstakademie Heimbach

seite 03

WEITER LERNEN

Das Meisterstipendium des Kreises Düren unterstützt eine junge Handwerkerin

seite 04

START IN DIE ZUKUNFT



Lara Hombach und Leon Brinkmann absolvieren ein Duales Studium bei der Kreisverwaltung Düren. Sie empfehlen Interessierten einen Besuch beim Aktionstag „Kreiskarriere 2026“ (Bild in der Mitte), um einen Einblick in die Arbeit zu bekommen.



FOTOS: KREIS DÜREN



Studieren beim Kreis Düren – das geht

Junge Menschen absolvieren ihr Duales Studium in der Verwaltung. Verschiedene Infoangebote für Nachwuchskräfte.

Ein krisensicherer Arbeitsplatz, ein kollegiales Miteinander auf Augenhöhe, viele Kolleginnen und Kollegen im gleichen Alter und einen Job, bei dem man etwas bewirken kann – für und mit den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Düren. All das waren und sind immer noch wichtige Gründe für Lara Hombach und Leon Brinkmann, weshalb sich die beiden dafür entschieden haben, bei der Kreisverwaltung Düren zu studieren.

Studieren in der Kreisverwaltung? Das geht. Beide befinden sich im zweiten Jahr ihres Dualen Studiums (Bachelor of Laws im Beamtenverhältnis), sind Kreisinspektorenanwärter und qualifizieren sich nach dem Abschluss somit für den gehobenen Dienst. Sie können dann in den Ämtern leitende Positionen übernehmen. Die praktischen Erfahrungen sammeln sie in verschiedenen Fachbereichen wie beispielsweise dem Ordnungs-, Straßenverkehrs-, Veterinär-, Sozialamt oder auch im Personalbereich. Den theoretischen Teil absolvieren sie in Blöcken bei der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung in Aachen.

Kollegiales Miteinander auf Augenhöhe

„Ich habe immer Wert darauf gelegt, dass ich mit meiner Arbeit etwas bewirken kann – und zwar mehr, als ich zuerst dachte“, sagt die 19-jährige Lara Hombach. „Das Duale Studium ist unglaublich vielseitig und man bekommt einen genauen Einblick in die Bereiche, in denen man später höchstwahrscheinlich auch arbeiten wird.“ Die Übernahmekancen nach abgeschlossenem Studium oder der Ausbildung sind sehr hoch. Unter anderem wegen dieser sicheren Aussichten hat sich auch der 23-jährige Leon Brinkmann beim Kreis

beworben. Bevor er sich für das Duale Studium entschieden hat, hat er bereits eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten beim Kreis absolviert. „Die Beamtenlaufbahn, die ich mit dem Dualen Studium einschlage, bringt mir persönlich noch mehr Sicherheit. Dass es bei der Kreisverwaltung die Möglichkeit gibt, direkt an die Ausbildung anzuschließen, ist ein großer Vorteil“, sagt er. Schon in dieser Zeit sei es immer ein kollegiales Miteinander gewesen. Der theoretische Teil wird am Berufskolleg für Kaufmännische Schulen des Kreises Düren gelehrt, praktische Erfahrung gibt es auch hier in den „großen“ Ämtern des Kreises.

Rund 20 Azubis sind in einem Jahrgang, etwa 10 Studierende lernen beim Kreis. „Ich habe schon in der Ausbildung viele Freundschaften geknüpft und es ist ein wirklich guter Zusammenhalt, keine Ellenbogenkultur“, sagt Leon Brinkmann. Schon früh wusste er, dass er gerne diesen Karriereweg einschlagen will. „Mit 16 habe ich mein kleines Motorrad beim Straßenverkehrsamt angemeldet. Die Arbeit meines Ansprechpartners am Schalter hat mich gleich interessiert und da habe ich das erste mal über den Beruf richtig nachgedacht.“

Sehr gute Karrierechancen

Lara Hombachs erster Bezug zur Verwaltungsarbeit kam über die Berufsfeld-Erkundungstage, die in der Schule angeboten werden. Dabei schauen die jungen Menschen einen Tag in verschiedene Berufe rein. Lara Hombach war damals im Schulamt der Verwaltung. „Ich habe direkt gemerkt, dass sich das Bild einer klassischen, staubigen Verwaltung nicht bestätigt. Da steckt viel mehr dahinter, die Stimmung war lockerer als gedacht. Die Verwaltungsarbeit ist sehr lebendig,

vielfältig und bringt vor allem viel Verantwortung mit sich.“

Die guten Karrierechancen, die flexiblen Arbeitszeiten, Homeoffice und das Vertrauen sind ebenfalls wichtige Argumente, weshalb sich Lara Hombach hier wohlfühlt. „Ich kann mich auch sehr gut mit dem Leitbild des Kreises Düren identifizieren, das unter anderem das Wir-Gefühl, die Vielfältigkeit und Wertschätzung betont, und den Kreis als modernen Arbeitgeber hervorhebt.“ Das Duale Studium wird von der Kreisverwaltung bezahlt, zusätzlich erhalten die Studierenden Anwärterbezüge von 1555,68 Euro. Die engagierte Jugend- und Auszubildendenvertretung kümmert sich zudem um die Anliegen der jungen Kreisverwaltungsmitarbeitenden.

Wer sich ebenfalls für eine Ausbildung oder ein Duales Studium beim Kreis Düren im nächsten Jahr interessiert, kann sich **bis zum 13. Juli bewerben**. Es gibt viele Möglichkeiten, vorab schon einmal die Mitarbeitenden, die Verwaltung und Voraussetzungen persönlich kennenzulernen. Beim **Aktionstag „Kreiskarriere 2026“ am Mittwoch, 11. Juni**, stehen die Türen ab 15.30 Uhr der Verwaltung offen. Berufe, Ansprechpartner und Aufgabengebiete werden hier vorgestellt. Bei verschiedenen Ausbildungsbörsen sind derzeitige Azubis und Studierende vertreten, wie am **Freitag, 23. Mai, bei der Ausbildungsbörse** des Kreises Düren in der großen Arena in Düren. Auch Praktika oder Schnuppertage sind sinnvoll, um ein Gespür dafür zu bekommen, ob einem die Arbeit und Aufgaben gefallen könnten. Die Kontaktdaten der Ansprechpartnerinnen stehen in der Infobox am Ende des Textes. „Ich kann eine Ausbildung und das Duale Studium nur sehr empfehlen. Man trägt dazu bei, seine Heimat zu gestalten, die Menschen zu versorgen und letztendlich, das

Land aufrechtzuerhalten“, sagt Leon Brinkmann und Lara Hombach sieht diesen Umstand ebenso als große Motivation.

Ausbildung und Duales Studium 2026

Jetzt beginnt die Bewerbungsphase für das kommende Jahr.

Ausbildung: Wer als **Kreissekretär/-in** arbeiten möchte, muss mindestens die Fachoberschulreife vorweisen. Künftige **Verwaltungsfachangestellte** benötigen mindestens einen Hauptschulabschluss. Beide Ausbildungen beginnen am 1. August 2026.

Studium: Das Duale Studium kann als Bachelor of Laws und Bachelor of Arts absolviert werden. Der theoretische Teil findet dabei an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW) statt. Für den Einstieg wird das Abitur oder die volle Fachhochschulreife vorausgesetzt. Beginn ist der 1. September 2026.

Anspruchspartnerinnen: Nicole Sutter (02421/22-10 11 100/n.sutter@kreis-dueren.de) und Tamara Dohmen (02421/22-10 11 112 / t.dohmen@kreis-dueren.de) beantworten gerne Fragen rund um Studium und Ausbildung.

Weitere Infos: www.kreis-dueren.de/ausbildung

Was steht demnächst im Kreis Düren Schönes an?

Diese Veranstaltungen des Kreises Düren finden in den kommenden Monaten statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Rureifel-Trail

Der Rureifel Trail geht am Samstag, 12. April, in die zweite Runde. Start und Ziel des Querfeldein-Laufs wird die Burg

Nideggen sein. Eine wunderbare Kulisse für alle motivierten Läuferinnen und Läufer. Es gibt verschiedene Strecken und Längen, so dass für jede und jeden das Passende dabei ist. Es werden Distanzen über 11, 22, 44 und 66 Kilometer angeboten. Letztere ist ein pures Trail-Abenteuer mit rund 2.500 Höhenmetern, die es zu überwinden gilt. Bei der Kids-Distanz können sich 10- bis 14-Jährige auf einen 1,5 Kilometer langen Parcours rund um die Burg freuen. Die 44-Kilometer-

strecke kann auch gewandert werden. Das Burgrestaurant Nideggen sorgt für genügend Verpflegung im Biergarten für die Besucherinnen und Besucher. Auch das Burgenmuseum ist an dem Tag geöffnet. Der Rureifel-Trail wird vom Kreis Düren unterstützt. Alle Infos und Anmeldemöglichkeiten gibt es unter www.rureifel-trail.com

Indeland-Triathlon

Sportlich wird es wieder beim Indeland-Triathlon. Schwimmen, Radfahren und Laufen – durch Eschweiler, Inden und Aldenhoven. Die 18. Auflage der beliebten Sportveranstaltung startet am Sonntag, 29. Juni. Rund 1.500 Teilnehmende melden sich jedes Jahr an, bis zum 15. Juni ist dies möglich. 450 Helferinnen und Helfer sorgen für einen reibungslosen Ablauf vor Ort. Angeboten werden eine Mitteldistanz-Strecke (1,9 km Schwimmen / 88 km Radfahren / 20 km Laufen), Kurzdistanz (1,5 km Schwimmen / 48 km Radfahren / 10 km Laufen) und eine Volksdistanz. Alle Disziplinen können auch als Staffel absolviert werden. Auf der Mitteldistanz werden wieder die Landesmeisterschaften ausgerichtet. Einen Tag vor dem großen Indeland-Triathlon können sich Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren beim TridKids im Freibad Eschweiler-Dürwiß messen und die drei Disziplinen dort absolvieren.

Ausbildungsbörse

Dürens größte Messe für Ausbildung und Studium findet am Freitag, 23. Mai, statt. Hier können sich Schülerinnen und Schüler in der Arena Kreis Düren über mehr als 100 potenzielle neue Arbeitgeber informieren. Ausbildungsbe-

triebe, Einrichtungen, Unternehmen und Schulen stellen sich von 10 bis 15 Uhr vor. Rund 3000 junge Menschen werden vor Ort sein, um sich über ihre Zukunft zu informieren. Der Eintritt ist frei.

Aktionstag „Kreiskarriere 2026“

Der Aktionstag „Kreiskarriere 2026“ findet am Mittwoch, 11. Juni, statt und richtet sich an alle, die sich vorstellen können, eine Ausbildung oder ein Duales Studium bei der Kreisverwaltung Düren zu absolvieren. Um einen ersten Eindruck von den Berufen, der Umgebung und den (vielleicht) zukünftigen Kolleginnen und Kollegen zu bekommen, sind alle Interessierten in die Kreisverwaltung Düren (Bismarckstr. 16, Düren, Raum A 158) ab 15.30 Uhr eingeladen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ausflugstipps im Zeitvertreib

Ideen gesucht für einen schönen Ausflug durch die Region? Dann ist die Broschüre „Zeitvertreib“ genau das Richtige für alle, die auf Entdeckungstour gehen möchten. Das Heft gibt Einheimischen und Touristen die Möglichkeit, die vielen Schätze, die unsere schöne Heimat bietet, zu entdecken. Zahlreiche Freizeitangebote aus dem Kreis Düren, der Städteregion und dem Kreis Heinsberg sind auf dem rund 60-seitigen Werk aufgeführt – von Wanderungen über Fahrradtouren bis zu Museen oder Badeseen. Die Broschüre ist kostenfrei im Kreishaus Düren (Bismarckstraße 16) und vielen öffentlichen Einrichtungen erhältlich. Mehr auch unter <https://zeitvertreib.org/>



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348
Düren

Verlag: Super Sonntag Verlag

GmbH,

Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas

Müller

Redaktionsleitung:

Thomas Thelen

Druck:

Printing Partners

Paal-Beringen

Industrieweg 147

Poort West-Limburg 2206

3583 Paal Beringen



KUNST UND KULTUR



Das Glasmalerei-Museum in Linnich, die internationale Kunstakademie Heimbach und das Burgenmuseum in Nideggen (v.l.) bieten tolle kulturelle Erlebnisse. FOTOS: KREIS DÜREN

Die Kunst soll aktiv erlebbar werden

LuZIA Schlösser will neue Impulse für die Kunstakademie Heimbach setzen. Viel Verantwortung für die Museen im Kreis Düren

Seit dem vergangenen Sommer leitet LuZIA Schlösser die Internationale Kunstakademie Heimbach. Die ersten Monate in ihrer neuen Rolle waren geprägt von spannenden Eindrücken, intensiven Planungen und jeder Menge Ideen für die Zukunft. Die neue Wirkungsstätte hat es LuZIA Schlösser dabei sofort angetan: „Die Kunstakademie Heimbach ist ein tolles Haus und ein Highlight für die gesamte Region. Sie wird besucht von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland an, die sich in verschiedensten Kunstsparten weiterbilden.“

Besonders am Herzen liegt ihr, dass Kunst nicht nur wahrgenommen, sondern aktiv erlebt wird: „Die Menschen sollen an der Kunst teilhaben und sie mitgestalten. Das ist ein wesentlicher Aspekt.“ Um das umzusetzen, will LuZIA Schlösser die Kunstakademie weiterentwickeln, neue Konzepte etablieren und das künstlerische Angebot ausbauen. Die Akademie soll ein lebendiger Ort der Begegnung und des kreativen Austauschs sein.

„Die Kunstakademie Heimbach ist ein tolles Haus und ein Highlight für die gesamte Region. Sie wird besucht von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland.“

LuZIA Schlösser, Leiterin Intern. Kunstakademie Heimbach

In den ersten Monaten hat LuZIA Schlösser eine umfassende Bestandsaufnahme gemacht. „Ich habe mir die Räumlichkeiten genau angeschaut und gemeinsam mit dem Team überlegt, was umstrukturiert werden kann und sollte.“ Ein Beispiel ist die hauseigene Bibliothek, die modernisiert und neu ausgerüstet wurde. Sie soll künftig nicht nur als Ort der Literatur, sondern auch als Raum für Inspiration genutzt werden.

Ein neues Projekt ist bereits in Planung: „Wir wollen die Bibliothek künftig auch für Veranstaltungen nutzen. Der Auftakt soll am 26. April, stattfinden, dem Samstag nach dem internationalen Tag des Buches. Geplant sind Lesungen für Familien sowie ein Kalligrafie-Kurs.“ Veranstaltungen wie diese sollen die Kunst für alle Altersgruppen zugänglich machen – von Kindern bis Erwachsenen.

Darüber hinaus soll die Akademie insgesamt offener werden: „Wir wollen die Räume verstärkt für die Öffentlichkeit zugänglich machen und damit mehr Teilhabe ermöglichen“, sagt Schlösser.

Ein weiteres Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Kunstakademie zu erhöhen. Neben den bewährten Werkschauen plant LuZIA Schlösser zusätzlich mehr externe Ausstellungen: „So können wir die Bandbreite der Kunst noch stärker präsentieren und die Akademie bekannter machen. Gleichzeitig schaffen wir so neue Anregungen und bauen den Dialog mit den verschiedensten Künstlerinnen und Künstlern aus.“

Auch die Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen wie dem Burgenmuseum in Nideggen oder dem Glasmalereimuseum in Linnich ist ihr ein wichtiges Anliegen: „Wir sitzen bereits in Teams zusammen und schauen, wie wir Synergien zwischen den verschiedenen Häusern stärken können. Kooperationen innerhalb des Kreises Düren und darüber hinaus helfen uns, gemeinsam Förderanträge zu stellen

und uns gegenseitig zu bereichern.“ Die Burg Nideggen mit dem Burgenmuseum ist im Besitz des Kreises Düren. Zudem unterstützt er die beiden anderen Museen.

Die Leidenschaft für Kunst begleitet LuZIA Schlösser schon seit ihrer Jugend. „Ich habe schon früh zahlreiche Kunstbände verschlungen und Museen besucht. Auch während meines Studiums, mit den Schwerpunkten Theologie und Pädagogik, habe ich mich in meinem Nebenfach Kunstgeschichte stark mit der Malerei in den verschiedenen Zeitepochen und der Glasmalerei beschäftigt. Die Kunst hat mich immer ein Stück weit begleitet und fasziniert“, sagt LuZIA Schlösser begeistert.

Das zeigt sich auch in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn. Seit 2003 leitet LuZIA Schlösser das Burgenmuseum in Nideggen. 2019 übernahm sie zusätzliche die Leitung des Glasmalereimuseums in Linnich. Mit ihrer neuen Rolle an der Kunstakademie in Heimbach leitet sie nun drei Museen des Kreises Düren, bei dem sie als Leiterin der Stabsstelle für Kulturbetrieb tätig ist.



LuZIA Schlösser leitet drei Museen im Kreis Düren. FOTO: BRIGITTE LERHO

Ein kompletter Neustart im Leben

Tetiana Zerkal ist vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet. Nun arbeitet sie bei der job-com.

Tetiana Zerkal (47) floh vor drei Jahren vor dem Krieg in der Ukraine. Heute arbeitet sie bei der job-com des Kreises Düren, bei der sie selbst Kundin war und hilft vor allem Ukrainerinnen und Ukrainern, die ein ähnliches Schicksal wie sie teilen.

Alltag unter anderem bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Ende 2023 erhält sie ihr sprachliches B2-Zertifikat und wird zu einer Beratung in die job-com in Jülich eingeladen. Über ihren damaligen Berater und jetzigen Kollegen Alexander Tokar erhält sie bei der job-com einen Brückenjob als Integrationshilfskraft. Währenddessen absolviert sie einen berufsbegleitenden Sprachkurs für das Niveau C1, den ihr das Jobcenter vermittelt. Außerdem bildet sie sich in der

Bürokommunikation fort. Im Team der job-com fühlt sie sich sofort willkommen. „Die Menschen, die ich beim Jobcenter getroffen habe, waren immer bereit, mir zu helfen und wertvolle Ratschläge zu geben. Es ist wichtig, zu erkennen, dass man nicht alleine ist und dass es immer Unterstützung gibt – sei es durch den Arbeitgeber, durch Kollegen oder Integrationskurse.“ Tetiana Zerkal macht die Arbeit im Brückenjob Spaß, sie beobachtet viel und lernt die Abläufe im Jobcenter besser kennen. Im Oktober 2024 wird sie als Integrationsfachkraft im Team der Personalvermittlung übernommen. Jetzt führt sie selber Beratungen durch, begleitet Menschen aus der Ukraine auf dem Weg zu einem Job. „Ich fühle, dass ich nützlich sein kann für andere Leute. Als Fachangestellte habe ich jetzt noch viel mehr Möglichkeiten zu helfen.“ Die Ukrainerinnen und Ukrainer, die zu ihr kommen, fühlen sich laut eigener Aussage bei ihr weniger fremd und sicherer. Nicht nur wegen der Sprache, sondern auch weil sie bei vielen Fragen zur deutschen Bürokratie helfen kann.

Tetiana Zerkal wächst in Pokrowsk in der Oblast Donezk im Osten der Ukraine auf. Daraufhin lebt sie 20 Jahre lang in Dnipro. Dort studiert sie Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Finanzwesen und arbeitet anschließend als Finanzbuchhalterin in Handels- und Produktionsunternehmen. Während der Coronazeit arbeitet sie von der Ukraine aus bei einem deutschen Unternehmen. So lernt sie erste Grundlagen der deutschen Sprache. Dann bricht der Krieg aus. Tetiana Zerkal flieht zusammen mit ihrem damals 16-jährigen Sohn aus ihrer Heimat. Zwei Rucksäcke haben die beiden dabei, mehr nicht. Ihre erste Station ist Polen. Viele Menschen stehen dort mit Schildern, die den Geflüchteten Unterkünfte anbieten und helfen wollen.

Große Herausforderung

Auf den meisten Schildern stehen polnische Städte. „Ein Mann stand dort mit einem Schild mit der Aufschrift Berlin. Und ich wollte mit ihm einfach sprechen. Das hat geklappt. Deutsch hat mir geholfen, überhaupt nach Deutschland zu kommen in den ersten Tagen“, sagt Tetiana Zerkal. Der Mann nimmt sie, ihren Sohn und zwei weitere Familien mit einem Mini-Bus nach Berlin und lässt sie in der dritten Etage seines Hauses wohnen. Einen Monat verbringen Tetiana Zerkal und ihr Sohn dort, dann finden sie eine Mietwohnung in Koslar, direkt bei Jülich.

„Die größte Herausforderung mit der ich konfrontiert war, war die anfängliche Verwirrung und das Gefühl, sich in einer komplett unklaren Lebenssituation orientieren zu müssen. Ein Sprichwort half mir in dieser Zeit: Mach das, was du jetzt kannst, und der Rest wird morgen kommen“, erinnert sie sich. Und sie kann etwas machen – sie kann anderen Menschen aus der Ukraine helfen – mit ihren Deutschkenntnissen. Über das kommunale Integrationszentrum des Kreises Düren arbeitet sie ehrenamtlich als Dolmetscherin. Tetiana Zerkal unterstützt Ukrainerinnen und Ukrainer im



Tetiana Zerkal arbeitet vor allem für und mit Ukrainerinnen und Ukrainern. FOTO: KREIS DÜREN

Dankbarkeit und Zuversicht

Vor allem durch ihre parallele Arbeit als Dolmetscherin kommt sie viel in Behörden rum und kennt sich aus. Für die Zukunft will sie sich fachlich weiterbilden und ihr Deutsch weiter verbessern, um noch mehr Menschen zu helfen. Inzwischen fühlt sie sich angekommen in Deutschland und in Koslar. In ihrer Freizeit besucht sie das Fitnessstudio in ihrer Nähe, ihr Sohn wohnt und studiert in Stuttgart. „Ich bin generell sehr dankbar, allen Deutschen, dem Team der job-com und auch meinem Chef. Ich bin zufrieden, dass ich diese Möglichkeit hier habe und anderen Leuten Hoffnung und Perspektiven geben kann.“

Eine Sache möchte sie noch allen Menschen mit auf den Weg geben, die ein ähnliches Schicksal wie sie teilen: „Ich hoffe, dass meine Geschichte anderen als Inspiration dient und sie ermutigt, den ersten Schritt zu wagen. Den Weg der Integration zu gehen, ist eine Herausforderung, aber es ist auch eine große Chance, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Mit der richtigen Einstellung, dem nötigen Mut und der Unterstützung von anderen können auch schwierige Zeiten gemeistert werden.“

**HANDWERK
IM
FOKUS**



Katharina Sofie Stärk erhält das Meisterstipendium des Kreises Düren als Wertschätzung für die handwerkliche Arbeit. FOTO: KREIS DÜREN

Auf dem Weg zu einer wahren Meisterin

Wertschätzung des Handwerks: Katharina Sofie Stärk ist Zahntechnikerin und eine von vier Stipendiaten des Kreises Düren.

Das Handwerk ist die Stütze der Gesellschaft – davon ist Katharina Sofie Stärk überzeugt. Sie ist Zahntechnikerin aus Leidenschaft und liebt ihren Beruf. Jetzt geht die Merzenicherin den nächsten Schritt und macht ihren Meister. Der Meistertitel ist der höchste klassische Berufsabschluss im Handwerk und mit viel Tradition und Wertschätzung verbunden. Er öffnet viele Türen, beispielsweise die Leitung eines eigenen Betriebs oder auch die Möglichkeit, andere Menschen auszubilden. Der Meister ist ein Qualitätssiegel und für viele Kundinnen und Kunden ein wichtiges Kriterium, wenn es um die Auswahl von Handwerkerinnen und Handwerkern geht.

Handwerk voranbringen

Daher ist und bleibt der Meister häufig das Karriereziel. So auch von Katharina Sofie Stärk. „Ich bin jetzt schon im Gesellenprüfungsausschuss und habe mit dem Meister noch mehr Möglichkeiten, andere zu fördern“, sagt sie. „Ich möchte mich weiterbilden, mein Wissen aufstocken und mit meinem Meisterabschluss das Handwerk im Kreis Düren voranbringen.“ Dabei hilft ihr das neue Stipendium des Kreises

Düren, das erstmalig an vier angehende Meister vergeben wird, um die Arbeit zu fördern. Die Stipendiaten verpflichten sich, nach der bestandenen Meisterprüfung mindestens fünf Jahre im Kreis Düren ihren Beruf auszuüben. Die Förderhöhe für das Stipendium beträgt 6000 Euro und die Förderdauer



Katharina Sofie Stärk ist Zahntechnikerin aus Leidenschaft. FOTO: STÄRK

maximal drei Jahre. Der Zuschuss muss nicht zurückgezahlt werden und wird während der Weiterbildung ausgezahlt. Seit 2017 arbeitet Katharina Sofie Stärk in einem Dental-Labor in Merzenich, hier hat sie auch ihre Ausbildung angefangen und bleibt dem Betrieb treu. „Es motiviert mich, mein Wissen an andere weiterzugeben und das Handwerk zukunftsfähig zu machen.“ Eine Fachjury hat die Stipendiaten ausgewählt. Sie übergab im Kreishaus in Düren die Urkunden für das Meisterstipendium zudem an Musamert Akkaya (Garten- und Landschaftsbau), Eduard Baal (Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) und Dragoljub Stojanovic (Maurer und Betonbauer).

Stipendium als Wertschätzung der Arbeit

Die finanzielle Entlastung sei ein wichtiger Motivationsgrund gewesen, sich zu bewerben – da sind sich die Stipendiaten einig. So bleibe auch mehr Zeit, sich auf den Lernstoff zu fokussieren. Die Fachjury hat die Stipendiaten aus mehr als 30 Bewerbungen ausgewählt. „Es ist wichtig, das Handwerk zu fördern und die Wertschätzung zu geben, die es verdient“, sagt Susanne Dettlaff, technische Dezernentin des Kreises

Düren und Jury-Mitglied. „Betriebe müssen gesichert werden und auch der Nachwuchs soll so gewährleistet werden.“ Auch Sybille Haußmann, Dezernentin für Bildung im Kreis Düren und ebenfalls Jurymitglied, betont: „Sie übernehmen Verantwortung für die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen und die Mitarbeitenden. Es ist ein wichtiger Schritt, dass Sie sich weiterbilden, um ihre Zukunft zu gestalten.“ Mit in der Jury saßen zudem Hagen Hußmann, Leiter des Berufskollegs für Technik, Simone Menser-Dargel, Leiterin des Berufskollegs Jülich, die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren Andrea Kenter sowie Richard Graf von der Handwerkskammer Aachen. Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks wird durchschnittlich jeder vierte Betrieb (24,6 Prozent) von einer Frau (mit)geführt, in den handwerklichen Belegschaften bildeten sie einen relativ konstanten Anteil von etwa einem Drittel. Bei den Auszubildenden im Handwerk liegt der Frauenanteil bei rund 14 Prozent. Katharina Sofie Stärk möchte auch die Frauen weiter fördern und für das Handwerk werben. „Handwerk ist etwas sicheres, es stirbt nicht aus. Etwas mit den Händen zu erschaffen und zu sehen, was man geleistet hat, macht unglaublich viel Spaß. Ich kann das nur jedem empfehlen“, sagt sie.

Kreis Düren verteidigt seinen Titel: Wieder FairTrade-Region

Viele Geschäfte, Schulen, Vereine oder Kirchen achten auf nachhaltige Produkte – Einkaufsführer mit zahlreichen Angeboten

Titel verteidigt. Der Kreis Düren ist erneut als „FairTrade-Kreis“ ausgezeichnet worden. Regionale Produkte, Bio-Lebensmittel, Informationen über fairen Handel, Bildung. Darum geht es, das sind Beispiele für Kriterien, die erfüllt sein müssen, um das Zertifikat vom Verein „FairTrade Deutschland“ zu erhalten. Viele sind dabei: Geschäfte, Schulen, Kirchen und Vereine müssen sich bereit erklären, fair gehandelte Produkte anzubieten. In einem Online-Einkaufsführer sind mittlerweile mehr als 40 Einrichtungen aufgeführt, die mitmachen. Auf einer interaktiven Karte werden die Anbieter angezeigt. Interessierte können gezielt nach Standort, Art des Geschäfts oder unterschiedlichen Produkten suchen. Und der Kreis ist nicht alleine. Jülich und Langerwehe sind FairTrade-Towns, Merzenich und Kreuzau wollen es werden, ihre Bewerbung läuft.

Es ist ein dynamischer Prozess, ein Beitrag zur globalen Gerechtigkeit, gegen Kinderarbeit und Armut. „Die Auszeichnung ist nicht das Ende, sondern der Start zu einer nachhaltigen Entwicklung“, sagt Kreis-Dezernentin Sybille Haußmann. Und: „Ich hoffe, dass möglichst viele Menschen von den Angeboten in den Geschäften und Institutionen Gebrauch machen.“ In der Kreisverwaltung zum Beispiel wird bei Veranstaltungen und Sitzungen nur fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Auch andere Produkte, wie Tee, Kekse oder Schokolade kommen aus fairem Handel. Ein kleiner Beitrag, der seinen Teil für das große Ganze liefert. „Wichtig“, so Sybille Haußmann, sei es, ein Bewusstsein zu schaffen. In der „Fairen Woche“ hat sich im vergangenen September eine Ausstellung im Kreishaus mit den vielfältigen Folgen des Klimawandels beschäftigt.

Früh übt sich. Zum Beispiel die Kreis-Kita „Burgmäuse“ in Nörvenich, die den Titel „Faire Kita“ tragen kann. Sie legt besonders viel Wert darauf, Produkte aus fairem Handel zu verwenden und den Kindern die damit zusammenhängenden Werte spielerisch zu vermitteln. Auch das schafft Bewusstsein. Wie auch das Engagement des Kreis-Sport-Bundes, der seine Mitglieder gerne motiviert, Sportkleidung oder Fußbälle auf fairem Handel zu beschaffen. Alles Teile für das große Ganze. Und hier ist der Link zum regionalen Einkaufsführer: www.kreis-dueren.de/einkaufsfuehrer. Reinschauen ausdrücklich erwünscht. Geschäfte, Gastronomiebetriebe, Wochenmarktstände und Hofläden, die faire oder regionale Produkte im Kreis Düren anbieten, können sich weiter über ein Online-Formular für den Einkaufsführer registrieren lassen. Weitere Infos: www.kreis-dueren.de/fairtrade



Geschäfte, Schulen und Vereine im Kreis Düren setzen sich für den Fairen Handel ein. FOTO: KREIS DÜREN



Unser Biergarten ist ab dem 11. April wieder für Sie geöffnet.

Schlemmen, feiern, genießen

Lassen Sie sich im gemütlichen Restaurant RurOase kulinarisch verwöhnen. Das Restaurant mit angeschlossenem Biergarten ist räumlich getrennt vom monte mare Saunarestaurant und direkt am idyllischen RurUfer-Radweg gelegen.

Windener Weg 7 · 52372 Kreuzau (am RurUfer-Radweg)
www.ruroase.de



RWE
Weltweit unterwegs, mit dem Herzen vor Ort.

Mit Leidenschaft gestalten wir die Energiewelt von morgen. Dafür investieren wir massiv in den Ausbau erneuerbarer Energien. Ob lokal oder international, voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.

rwe.com

SPORT, KARNEVAL UND MEHR



Karneval in Inden: Hier wird gelacht, gefeiert und die Tradition des Karnevals in vollen Zügen gelebt. Auch der Sport ist ein wichtiges Element für eine Gemeinschaft. Der Sportpark Inden (mit der Dreifach-Sporthalle) bietet eine moderne Möglichkeit für Vereine des Breitensports, ihre Aktivitäten auszubauen und neue Mitglieder zu gewinnen. FOTOS: GREGOR WYTHE (KARNEVAL) UND JONAS BEGINN (SPORTPARK)

Eine Gemeinde mit sehr starkem Zusammenhalt

Ehrenamt als Herzstück: Die Menschen in Inden sorgen für eine feste Gemeinschaft. 63 aktive Vereine halten fünf Dörfer lebendig.

Die Gemeinde Inden ist ein strahlendes Beispiel für lebendigen Zusammenhalt und bürgerschaftliches Engagement. Mit mehr als 63 aktiven Vereinen, die sich über die Dörfer Frenz, Lamersdorf, Inden/Altdorf, Lucherberg und Schophoven verteilen, wird das soziale Leben nicht nur bereichert, sondern auch aktiv gestaltet. Die Vielfalt der Vereine spiegelt die unterschiedlichen Interessen und Talente der Bürger wider und schafft eine starke Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt.

Das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder ist das Herzstück dieser lebendigen Gemeinde. Ob im Sport, in der Kultur oder im sozialen Bereich – die Indener Bürgerinnen und Bürger setzen sich mit Leidenschaft und Hingabe für ihre Vereine ein. Diese ehrenamtliche Arbeit ist nicht nur eine wertvolle Bereicherung für die Gemeinschaft, sondern

fördert auch den persönlichen Austausch und das Miteinander. Vor kurzem konnte man ein herausragendes Beispiel für den Zusammenhalt in Inden beim alljährlichen Karneval erleben. Die Karnevalsvereine der Gemeinde organisieren mit viel Enthusiasmus und Kreativität zahlreiche Veranstaltungen, die Jung und Alt zusammenbringen. Die bunten Umzüge, der Sitzungs- und der Straßenkarneval waren und sind nicht nur ein Highlight im Veranstaltungskalender, sondern auch ein Ausdruck des Gemeinschaftsgeistes.

Menschen im Mittelpunkt

Doch nicht nur der Karneval sorgt für lebendige Momente in Inden. Die Vereine bieten eine breite Palette an Aktivitäten für alle Altersgruppen. So fördern zum Beispiel insgesamt

21 Sportvereine aktiv die Gesundheit und den Teamgeist. Der kürzlich eröffnete Sportpark Inden neben der Goldsteinschule in Inden/Altdorf bietet insbesondere den Vereinen des Breitensports eine sehr gute moderne Möglichkeit, ihre Aktivitäten auszubauen und neue Mitglieder zu gewinnen – ein wichtiger Aspekt in der Vereinsarbeit.

Fußballvereine, die bereits eine lange Tradition in der Gemeinde haben, trainieren und spielen auf dem neuen Kunstrasenplatz und finden perfekte Bedingungen für einen ganzjährigen Sport vor.

Die Leichtathletik-Abteilungen profitieren von den neuen Laufbahnen und Trainingsmöglichkeiten, die es den Athleten ermöglichen, ihre Leistungen zu verbessern und an Wettkämpfen teilzunehmen. Nicht zuletzt durch die nach der Flut 2021 kernsanierte Dreifach-Sporthalle hat sich der Sportpark

Inden als eine zentrale Begegnungsstätte für Groß und Klein etabliert. Insgesamt zeigt sich, dass die Gemeinde Inden nicht nur durch ihre spannende landschaftliche Fortentwicklung im Zusammenhang mit dem Ende des Braunkohleabbaus besticht, sondern vor allem durch die Menschen, die hier leben. Die 63 aktiven Vereine sind ein Zeichen für den starken Zusammenhalt und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Sie tragen dazu bei, dass Inden ein Ort ist, an dem Gemeinschaft großgeschrieben wird und jeder seinen Platz findet.

In Inden wird deutlich: Gemeinsam ist man stark! Die lebendige Gemeinde ist ein Ort, an dem Traditionen gepflegt, neue Ideen geboren und Freundschaften geschlossen werden. Hier wird das Leben gefeiert – und das nicht nur einmal im Jahr, sondern das ganze Jahr über!

Freizeitzentrum entwickelt sich

Angebote werden ausgedehnt und bleiben trotz Baumaßnahmen erreichbar

Die Weiterentwicklung des Freizeitentrums Indemann ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Tagesaufholungslandschaft Inden, sowohl in touristischer als auch in struktureller Hinsicht. Hauptziel des Projekts ist es, das bestehende Angebot des Indemanns zu stärken und durch neue Attraktionen zu erweitern. So wird zum Beispiel auch das geplante Besucherzentrum als zentrale Anlaufstelle für Gäste sowie für Einwohnerinnen und Einwohner dienen. Die Finanzierung der Investitionen in die Zukunft der Region wird den Kommunen im Rheinischen Revier im Rahmen des Braunkohleausstiegs ermöglicht, indem die Projekte zur Bewältigung des Strukturwandels zu 90 bis 95 Prozent gefördert werden. Der Eigenanteil an den Maßnahmen der Gemeinde Inden liegt bei 5 bis 7,5 Prozent.

Ab Herbst bis ins Jahr 2026 finden die Bauarbeiten an wichtigen Projekten wie dem neuen Besucherzentrum, dem Hochzeits- & Veranstaltungsraum im hängenden Arm des Indemanns und der Medienfassade auf dessen Bauch statt. Auch die Planungen zur Neugestaltung des Hangs zum zukünftigen Indesee sind weit fortgeschritten. Mit der „Adventure Zone“ wird sich ein privates Unternehmen auf der Goldsteinkuppe etablieren und mit neuen Freizeitangeboten aufwarten, auf die man gespannt sein darf. Im Rahmen der Bauarbeiten bleibt das Freizeitzentrum am Indemann für Besucher uneingeschränkt erreichbar! Auch der Parkplatz,

der Spielplatz, das Restaurant Indemann 1, die Minigolfanlage am Indemann und auch „Fußballgolf“ stehen weiterhin zur Verfügung. Die Weiterentwicklung des Freizeitentrums Indemann trägt dazu bei, die Region als attraktives Tourismusziel zu etablieren und langfristig die Identität und Wirtschaftskraft der Gemeinden im Indeland zu stärken.



Das Besucherzentrum ist eines von fünf Strukturwandelprojekten zur Entwicklung des Freizeitentrums am Indemann. VISUALISIERUNG: ZHAC

„Bürgerbeteiligung ist entscheidend“

Bürgermeister Stefan Pfenning ist überzeugt, dass der Wandel gemeinsam gelingen wird

Herr Pfenning, warum ist die Gemeinde Inden aus Ihrer Sicht lebens- und liebenswert?

Stefan Pfenning: Obwohl der Braunkohletagebau noch einen Großteil der Gemeindefläche einnimmt, zeichnet sich Inden durch seine schöne Natur an Inde und Rur aus. Die Dörfer und Landschaften bieten zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Radfahren und Erholung im Freien. Auch das Freizeitzentrum am Indemann ist bereits eines der beliebtesten Ausflugsziele für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde sowie der Gäste aus der Region. Wir haben in Inden eine spannende Geschichte über die verschwundenen Dörfer, einer sich wandelnden Landschaft und einem zukünftigen Indesee zu erzählen.

Welche Herausforderungen kommen auf Inden zu?

Stefan Pfenning: Der Strukturwandel markiert einen entscheidenden Wendepunkt. Der Wandel bringt immense Herausforderungen mit sich, eröffnet aber zugleich Chancen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Neugestaltung unserer Heimat. Die Transformation zu einer Seelandschaft bietet neue Perspektiven für eine wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität. Die Risiken dürfen aber nicht außer Acht gelassen werden. Herausforderungen, wie die Finanzierung der Projekte, Fachkräftemangel und wirtschaftliche Unsicher-

heiten sind ernstzunehmende Faktoren, die wir nur durch strategische Planung und proaktive Maßnahmen meistern können!

Wie wollen Sie Herausforderungen noch angehen?

Stefan Pfenning: Die Transformation erfordert Mut, Weitsicht und eine klare Vision. Gleichzeitig ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern sowie die tatkräftige Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger entscheidend für den Erfolg dieses Prozesses. Im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate wird durch ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Bereitschaft, neue Wege zu gehen und ohne dabei Traditionen über Bord zu werfen, der Strukturwandel mit Leben gefüllt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit gemeinsamer Anstrengung und aktiven Partnerschaften sowie mit den Entscheidungsträgern auf allen politischen Ebenen den Wandel erfolgreich gestalten können.



Stefan Pfenning, Bürgermeister der Gemeinde Inden. FOTO: STEFAN PFENNING



Hi! Ich bin Maria aus Nörvenich. Ich habe das Rezept für Deine Altersvorsorge.

Ich bin für Dich da – persönlich, per Telefon oder Video-Beratung. Ich bin Deine Sparkasse Düren.

SCHON GEWUSST?



Maria ist leidenschaftliche Hobbyköchin. Als Beraterin bei der Sparkasse Düren weiß sie: Bei Deiner Altersvorsorge ist es wie bei guten Kochrezepten – die richtige Mischung der Zutaten macht den Unterschied. Sprich' uns einfach an.



02421 127-0 | info@skdn.de | sparkasse-dueren.de

**BERATEN
UND
FÖRDERN**



Elke Mehl (L.) und Birgit Müller-Langohr beraten Gründungsinteressierte und Unternehmen. FOTOS: KREIS DÜREN



Wirtschaftsförderung des Kreises Düren hilft mit Rat und Tat

Gründerinnen und Gründer von Unternehmen haben in der Regel einen hohen Informationsbedarf. Anfragen gibt es täglich.

Anfragen kommen bei Elke Mehl und Birgit Müller-Langohr täglich rein. Wer im Kreis Düren ein Unternehmen gründen möchte, kann sich bei den beiden Fachkräften der Kreis Dürener Wirtschaftsförderung melden und stößt auf offene Ohren. „Wir stehen mit Rat und Tat zur Seite“, sagen die beiden. „Wir wollen potenzielle Gründer früh erreichen“, unterstreicht Birgit Müller-Langohr. Deshalb freut sie sich, wenn die ersten Kontakte frühzeitig geknüpft werden. Oft vergeht zwischen dem ersten Gründungsgedanken und dem tatsächlichen Start des Unternehmens mindestens ein Jahr.

Vieles ist im Vorfeld zu klären. Trägt die Geschäftsidee? Welche Formalitäten müssen beachtet werden? Gibt es womöglich Fördermöglichkeiten? Das sind längst nicht alle Fragen, viele weitere ergeben sich im eigentlichen Gründungsprozess. Die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren versucht, Licht ins Dunkel zu bringen und so viele Informationen wie möglich zu liefern. „Gute Voraussetzungen sind immer dann gegeben, wenn man den Gründerinnen und

Gründern anmerkt, dass sie wirklich wollen, dass sie brennen“, sagt Elke Mehl. Die meisten wollen sich im Bereich der Dienstleistungen selbstständig machen. Aber es gibt auch eine nennenswerte Nachfrage im Handwerk und bei den freien Berufen. „Natürlich beraten wir für alle Branchen“, sagt Birgit Müller-Langohr – und das kostenlos.

Wirtschaftsförderung: der Name ist Programm. Der Kreis Düren verfolgt seit Jahren eine Wachstumsstrategie, die nicht nur auf mehr Einwohner abzielt, sondern – natürlich – auch auf mehr Unternehmen, die letztlich Arbeitsplätze bringen und damit auch Bürgerinnen und Bürger, die neu in den Kreis Düren kommen. Gerade durch den Wegfall des Braunkohleabbaus bis 2030 ist es eine Herausforderung, die wegfallenden Jobs möglichst zu ersetzen. Dies ist eine der Hauptaufgaben im Strukturwandel, durch den der Kreis Düren mit seinen drei Tagebauen (Inden, Hambach, Garzewler) besonders tangiert ist. „Es ist wichtig, dass immer mehr

Menschen den Mut haben zu gründen“, betonen Elke Mehl und Birgit Müller-Langohr, die ihren Job für den Kreis Düren mit Herzblut machen.

Die Wirtschaftsförderung bietet regelmäßig Seminare an, bei denen wichtige Informationen zur Unternehmensgründung vermittelt werden. Außerdem sind regelmäßige Veranstaltungen im Angebot, die Gründerinnen und Gründer zusammenbringen. „Netzwerkbarkeit ist wichtig“, sagen beide, „ein Austausch, von dem alle profitieren“. Wettbewerbe wie AC² sind weitere Beispiele, wie junge Unternehmer unterstützt werden können. Ein Pool von kompetenten Beratern kümmert sich um Gründerinnen und Gründern, beraten und begleiten intensiv. Wie wichtig eine fundierte Beratung ist, unterstreichen die beiden Fachkolleginnen: „Gründerinnen und Gründer, die intensiv begleitet wurden, haben deutlich

bessere Chancen, Fuß zu fassen und erfolgreich zu sein“, sagt Elke Mehl.

568 Unternehmenskontakte hat es 2024 bei der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren gegeben und 381 Einzelberatungen. Bei Veranstaltungen wie dem UnternehmerTREFF, Stories.Impulse.Dialoge oder dem Patentsprechtag waren 563 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei. Rund 2000 Gewerbeanmeldungen gibt es im Kreis Düren durchschnittlich pro Jahr. „Es ist ein äußerst abwechslungsreicher Job“, unterstreichen Birgit Müller-Langohr und Elke Mehl. Beide haben mit vielen unterschiedlichen Herausforderungen zu tun. Natürlich freuen sie sich besonders, wenn möglichst viele Gründerinnen und Gründer, die sie beraten haben, am Markt Bestand haben und vielleicht Jahre später wieder ein Kontakt entsteht, weil Unternehmen sich zum Beispiel vergrößern wollen und wieder den Kontakt suchen.

In solchen Fällen wird klar: der Prozess war bis hierhin erfolgreich und kann fortgeführt werden. Kontakt zur Wirtschaftsförderung des Kreises Düren: amt60@kreis-dueren.de

WAS DER KREIS DÜREN FÜR SIE TUT

(m|w|d)

DEIN ZUG RICHTUNG BERUFSEINSTIEG

Die Türen stehen offen für:
Azubis & Studierende*

Duales Studium*
(BWL an der FH Aachen)

Duales Studium*
(Spedition, Transport & Logistik an der DHBW Mannheim)

Bewirb dich jetzt

Eisenbahner im Betriebsdienst*

Fachinformatiker*
für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung

Fachkraft im Fahrbetrieb*

Industriekaufmann*

Industrieelektriker-Betriebstechnik*

KFZ-Mechatroniker*

Werkstudenten für das Eisenbahnwesen*
(RWTH Aachen, FH Aachen, FH Erfurt)

**UNTERNEHMEN
DER RATH**

Bewirb dich jetzt & sichere dir dein Ticket ins Team!
karriereportal@rath-gruppe.eu

Neue Heimat im Kreis Düren

Familien sind so vielfältig wie das Kreisgebiet. Die Theisens fühlen sich hier wohl.

Familien sind das Herzstück des Kreises Düren. Für die vielen Angebote, Projekte und Einrichtungen im Kreisgebiet wurde der Kreis Düren vom NRW-Familienministerium als „Familienfreundliche Kommune 2024“ ausgezeichnet. Ob „klassisch“, alleinerziehend, Patchwork-, Pflege- und Regenbogenfamilien – mit Familie sind stets alle Menschen gemeint, die dauerhaft zusammenleben und im Alltag füreinander da sind. Warum sich Familien hier wohlfühlen und gerne den Kreis Düren als ihr (neues) Zuhause auswählen, zeigt sich gut an Familie Theisen.

Bei Lucas und Martijn Theisen ist immer etwas los und sie leben den Begriff der „bunten Familie“. Sie sind seit 2018 verheiratet und im Mai 2023 von Frechen ins Kreisgebiet nach Düren gezogen. Sie sind somit auch Teil der Wachstumsstrategie des Kreises Düren geworden, dessen Ziel es ist, in den kommenden Jahren 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu zählen. Aktuell leben im Kreis Düren mehr als 282.000 Menschen.

Ein Zuhause in Düren gefunden

Familie Theisen hatte zunächst ein Haus gesucht, das zu ihnen und ihrem Leben passt. Nach langer Suche in und um den Kölner Raum sind sie schließlich weiter auswärts in Düren fündig geworden. Zu ihrem Leben gehören Emra (5) und Nino (9), die schon von klein auf dauerhaft bei ihnen leben. Zudem wohnen Omid und Fazalhaq (17 Jahre) im Haus, zwei unbegleitete Geflüchtete aus Afghanistan, die das Nelly-Pütz-Berufskolleg des Kreises Düren besuchen. Und nicht zu vergessen ihre Hundedame Pink. „Wir leben Familie und wer hier ist, gehört dazu“, sagt Lucas Theisen.

Für ihre Theater- sowie Schul-, Ferien- und Freizeitprojekte benötigen sie genug Platz für Büro und Lagerfläche, die ihnen ihr neues Zuhause bietet. „Wir fühlen uns hier pudelwohl und die Ummeldung und das Bürokratische haben beim Kreis Düren sehr schnell und gut funktioniert. Das

waren wir anders gewöhnt“, sagt Lucas Theisen und lacht. „Der Kreis Düren hat viel zu bieten. Wir sind hier sehr schnell in der Natur und haben den Wald und den Dürener Badeseen direkt vor dem Haus“, ergänzt sein Mann. „Für die Kinder und Jugendlichen gibt es hier viele Sportvereine, in die sie schnell reingekommen sind. Nino spielt zum Beispiel Fußball und Fazalhaq Volleyball.“ So sei der Kontakt zu Gleichaltrigen gleich da.

Da Emra die Kita wechseln musste, war ihnen die richtige Wahl der neuen Betreuung sehr wichtig. Im Familienzentrum Kita Kreismäuse Marienstraße haben sie das gefunden, was sie gesucht haben. „Die Kita-Ausstattung ist top, das pädagogische Konzept gefällt uns und es wird zweisprachig betreut“, sagt Luca Theisen, weshalb sie sich auch nur auf diese Kita bewerben hatten. Die Einrichtung ist in Trägerschaft der Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR, eine Anstalt des öffentlichen Rechts, und gehört zum Kreis Düren. Emra fühlt sich dort sehr wohl und ist gut aufgenommen worden. Nino hat in seiner Gemeinschaftsschule ebenfalls sehr schnell Anschluss gefunden. „Wir haben uns hier gleich wohlfühlt und auch die Behörden unterstützen uns, haben immer ein offenes Ohr und sind sehr hilfreich“, sagt Lucas Theisen. „Auch die gute Anbindung in die Innenstadt zum Shoppen oder nach Aachen und Köln ist für uns ein großer Vorteil.“

Mit ihrer Organisation „Spotlight Experience“ (anerkannter Träger der freien Jugendhilfe) sind die Theisens unter anderem auch in der Athenée Royal aktiv, einer Förderschule im Kreis Düren. „Kindern fehlt oft der Zugang zu Kunst, Schauspiel und Gesang. Bei uns können sie viel ausprobieren und neue Seiten kennenlernen“, sagt Martijn Theisen. Ihnen ist es wichtig, dass bei ihnen jeder willkommen ist, unabhängig von Herkunft, körperlicher und geistiger Verfassung, Religion oder sexueller Orientierung. „Wir würden gerne unser Netzwerk ausbauen und mehr für queere Kinder und Jugendliche erreichen.“



Lucas und Martijn Theisen (3. und 4. v.l.) leben in einer bunten Familie mit den Kindern Emra und Nino und den Jugendlichen Omid und Fazalhaq, die aus Afghanistan zu Ihnen gekommen sind. FOTO: KREIS DÜREN